

# Veränderung über Bildung erreichen

Traudl-Smitka-Stiftung informiert bei einem Gartenfest über ihre Projekte in Uganda

**ERGSTE.** „Nur Bildung schafft Veränderung“, ist Edeltraud Smitka überzeugt. Sie nennt damit das Motto ihrer Stiftung, die Kindern in Uganda den Unterrichtsbesuch ermöglicht. Bei einem Gartenfest wurde die Gründerin der Traudl-Smitka-Stiftung für ihr Engagement geehrt. Dabei informierte sie über die aktuelle Situation in den Slums von Kampala, erklärte das Konzept der Stiftung und holte Interessierte ins Boot.

„Das ist eine ganz einfache Denkweise“, erklärt Edeltraud Smitka. „Uns geht’s gut, wir leben sozusagen im Paradies. Dann haben wir auch die Pflicht zu helfen.“

Ivan Kaasa vertritt die Homenjani-Mission aus West Uganda. Regelmäßig kommt er nach Deutschland und besucht die verschiedenen Stiftungen, die der Mission helfen. Als Ehrengast hält er seine Reden in Edeltraud Smitkas vollem Garten, in der er den zahlreichen Zuhörern von seiner Arbeit und dem Fortschritt in seinem Land erzählt.

Er ist Koordinator der Mission und erklärt das Schulsystem ganz einfach: „Es gibt die Primary und Secondary School, sowie die Middle-school. Es ist wie das britische System.“

Auf Smitkas Wunsch hin führte Kaasa vor einiger Zeit eine Umfrage durch. Das Er-



Edeltraud Smitka (vorne l.) informierte über Projekte ihrer Stiftung in Uganda. RN-Foto Paulitschke

gebnis war erschütternd: Rund 80 Prozent der Erwachsenen konnten weder lesen noch schreiben. Daraus entstand die Idee, auch Erwachsenen den Weg zur Bildung zu ermöglichen. In diesem Rahmen entstand die Adult-School, die neben Alphabetisierungskursen auch Berufsausbildungsmöglichkeiten bietet.

Manchmal sei es schon eine Last, sagt Smitka. Das Leid, das man sieht, sei oft deprimierend. Aber dann kämen auch wieder die schönen Mo-

mente, erzählt die Geschäftsfrau. Zum Beispiel, wenn man ihr Fotos von der Abschlussfeier schickt und sie erfährt, dass alle ihre Schüler den Abschluss geschafft haben.

Finanzielle Hilfe allein reiche nicht aus. „Man muss die Menschen in die Lage versetzen, selbst Geld zu verdienen. Sie dürfen gar nicht erst den Wunsch haben, aus ihrem Land zu flüchten, und dafür brauchen wir Bildung.“

„Durch meine Stiftung weiß ich immer zu 100 Prozent, wo das Geld hinkommt. Und die

Sponsoren auch.“ Dafür sorgt Smitka mit einem regelmäßigen Rundbrief, indem sie über die Entwicklung und einzelne Schicksale in Uganda berichtet.

Zurzeit stehen wieder rund 70 Erwachsene auf der Warteliste für das Erwachsenenprogramm der Stiftung. 20 haben gerade ihren Abschluss gemacht. Außerdem werden rund 130 Kinder unterstützt, die durch die finanzielle Hilfe der Stiftung eine Chance auf eine berufliche Zukunft bekommen. skaz